

## Von Künstlern und Gelehrten — Neue Graphik

mik, die die größeren Manufakturen und die mehr handwerksmäßigen, kleineren Cöpper umfaßte. Im Mittelpunkt standen eine lückenlose Übersicht über die Produktion der Karlsruher Majolika-Manufaktur und eine historische Zusammenstellung des „Werkes“ von Max Läger. Die Bedeutung der Majolika-Manufaktur liegt in ihrer Funktion als Sammelbecken für die keramische Produktion einer großen Anzahl von Künstlern. Von den durch Thoma angeregten Anfängen führt die Entwicklung in stetigem Zusammenhang mit der Volkskunst zu den Schöpfungen K. Württembergers, in denen die Manufaktur ihren Höhepunkt erreichte. Dann ging die Qualität zurück durch das mehr fabrikmäßig hergestellte Luxus-Kunstgewerbe. Nur in der Baukeramik konnte das hohe Niveau beibehalten werden. Eine andere Funktion erfüllt die Werkstatt Lägers als Instrument eines einzelnen Künstlers. Auch hier erhält die Entwicklung infolge der handwerklichen Bedingtheit und den Schuß Volkskunst, der in aller Keramik zur Wirkung gelangt, ein festes Gerüst. Auf diesem Gerüst baut sich die persönliche Kunst Lägers auf mit Ornamenten voll Aktivität und feinsten Differenzierung des Formen- und Farbgefühls. Die jüngsten Werke, die bei letzter Verfeinerung zur Einfachheit zurückkehren, erinnern an ostasiatische Erzeugnisse. Auf die keramische Kultur Badens wirkte Läger vor allem durch seine der Technik entwachsende Formen Sprache und durch die vollendete Technik feiner Glasuren.

Als wertvoller historischer Unterbau dieser Ausstellung diente die Vorführung älterer badischer Keramik aus den Beständen des Landesmuseums. In den Barockräumen des früheren Schlosses kommen die Durlacher, Hornberger und Schwarzwälder Erzeugnisse zu reinster Wirkung. Am meisten überraschten hier infolge ihrer kunstgewerblichen und technischen Vollendung die alten, anonymen Schwarzwälder Keramiken, denen gegenüber jedes moderne Werk gekünstelt erschien.

Über die Schirmer-Ausstellung, die zum erstenmal Schirmer als Gesamterscheinung gerecht wurde und die vor allem seine Bedeutung für die Entwicklung der süddeutschen Malerei herausarbeitete, soll späterhin ausführlich berichtet werden.

Hans Curjel.

## Von Künstlern und Gelehrten

Kurz nach ihrem 70. Geburtstag starb am 27. September in Kopenhagen Paul Gauguins Witwe, die Dänin Mette Gauguin geb. Gad. In den kürzlich bei Gustav Kiepenheuer in Pots-

dam erschienenen Briefen Gauguins mit P. O. de Monfreid begegnet der Name dieser tapferen Frau des öfteren, an deren Leiche die beiden Künstleröhne des berühmten Paares trauerten, von denen der eine, Pola Gauguin, als Maler in Norwegen lebt, während Jean Gauguin als Tierplastiker in Kopenhagen einen angesehenen Namen hat. — Dem Privatdozenten für Kunstgeschichte an der Universität Tübingen Dr. Georg Weise, aus dessen Feder die „Monatshefte für Kunstwissenschaft“ jüngst einen grundlegenden Beitrag über „Denkmäler romanischer Plastik am Oberrhein“ veröffentlichten (Jahrg. 1920, Bd. I), ist der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen worden. Die gleiche Anerkennung erfuhr unser langjähriger Mitarbeiter, der Privatdozent an der Technischen Hochschule in Stuttgart, Dr. Hans Hildebrandt. — Der Architekt Martin Elsäßer, Professor an der Technischen Hochschule in Stuttgart, erhielt den Auftrag zur Neuordnung der Kölner Kunstgewerbeschule und wurde zu dem genannten Zweck für ein Jahr beurlaubt. — Den Vorsitz des Bundes „Heimatsschutz“ hat Frhr. v. Stein, Berlin, übernommen. — An die Landeskunstschule in Karlsruhe wurden folgende Lehrkräfte neu berufen: Für die Meisterabteilungen Prof. Billing (zugleich Direktor der Anstalt) für Vorträge und Übungen in Innenarchitektur und Architekturplastik, Prof. Läger für Keramik; die Maler Babberger (Frankfurt) und Goebel (Karlsruhe) für Malerei; H. Gehri (Freiburg) für Figurenzeichnen. Außerdem erhielt der Direktor der Kunsthalle, Dr. Storck, einen Lehrauftrag für Kunstgeschichte. — Der Privatdozent für Kunstgeschichte an der Universität Innsbruck, Dr. Heinrich Hammer, ist zum a. o. Professor ernannt worden.

## Neue Graphik

### Graphik der Galerie Flechtheim

1. In Memoriam Paul A. Seehaus. Sechs Radierungen des Künstlers. Umschlagentwurf von Heinrich Nauen. Textbeilage „Erinnerung an Seehaus“ von Walter Cohen.

2. Georg Cappert, „Der Nachtwandler“. Acht Holzschritte zu dem Gedicht von Theodor Däubler.

Die wenigen originalgraphischen Mappenwerke, die Alfred Flechtheims rühriges Unternehmertum bisher den Freunden graphischer Kunst geschenkt hat, sind Dokumente eines sicheren künstlerischen Instinktes und durchaus auf Wesentliches eingestellt. Die Herausgabe der